

Zeitschrift: Kinema
Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband
Band: 7 (1917)
Heft: 3

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kinema

Statutarisch anerkanntes obligatorisches Organ des „Verbandes der Interessenten im kinematographischen Gewerbe der Schweiz“
Organe reconnu obligatoire de „l'Union des Intéressés de la branche cinématographique de la Suisse“

Abonnements:
Schweiz - Suisse 1 Jahr Fr. 20.—
Ausland - Etranger
1 Jahr - Un an - fcs. 25.—

Insertionspreis:
Die viersp. Petitzelle 50 Cent.

Eigentum und Verlag der „ESCO“ A.-G.,
Publizitäts-, Verlags- u. Handelsgesellschaft, Zürich I
Redaktion und Administration: Gerbergasse 8. Telefon Nr. 9272
Zahlungen für Inserate und Abonnements
nur auf Postcheck- und Giro-Konto Zürich: VIII No. 4069
Erscheint jeden Samstag □ Parait le samedi

Redaktion:
Paul E. Eckel, Emil Schäfer,
Edmond Bohy, Lausanne (f. d.
französ. Teil), Dr. E. Utzinger.
Verantwortl. Chefredaktor:
Dr. Ernst Utzinger.

Kinematographischer Rückblick und Ausblick 1916-1917.

Das neue Jahr ist eingezogen, der alte Krieg ist geblieben.

Das bedeutet eine überaus traurige Feststellung. Nach den vor Weihnachten erschienen Friedensnoten durfte man immerhin hoffen, es werde die andere Partei ein wenig einlenken und auch ihrerseits den Friedensfaden aufnehmen und weiterspinnen. Nun ist er aber gar entzwei gerissen und die Folge davon wird ein grausames Weiterkriegen sein. Es muss noch viel mehr Blut fließen, es muss die blutgetränkte Erde erst in Purpur erglühen, es müssen Menschen und Tiere vor lauter Maschinengewehrgeknatter und Kanonendonner halb wahnsinnig werden und schliesslich müssen die paar wenigen, übriggebliebenen Menschen mit vorkriegszeitlichem Verstand und Gedankengang mit Laternen gesucht und ausfindig gemacht werden, denn es scheint bald alles verblendet und unvernünftig geworden zu sein.

Das wären trübe Aussichten für das soeben begonnene neue Jahr, wenn nicht der aufmerksame Beobachter in den verschiedenen gewechselten Noten kleine Hintertüren bemerkte, aus denen sich noch ein- und auschlüpfen liesse. Solche Schlupflöcher sind gut, denn diplomatische Leute können diese zu allen möglichen, günstigen Ausgleichen benützen, sodass uns also noch einige wenige Hoffnung verbleibt, es könnten sich aus den blutigen Schlachten weniger blutige Federkriege entwickeln und aus diesen schliesslich der langersehnte Friede.

Zum dritten Male treten wir inmitten des fürchterlichsten aller Kriege eine neue Jahresepoche an und wie-

derum müssen wir einen Rückblick auf das verflossene Jahr und einen Ausblick ins neue Jahr bringen, denn das erwarten die Leser um die Jahreswende von ihrem Redaktor immer, auch wenn er gar nicht in der Lage ist, den Propheten zu spielen und wenn er vielleicht auch gar nicht dazu aufgelegt ist.

Es heisst ja immer und überall „abwarten“ und abermals „abwarten“ und so warten auch wir auf unserm Friedenseiland ab. Zum Glück pulsiert bei uns relativ einiges geordnetes Geschäftsleben und obwohl alles erschreckend in die Höhe gegangen ist — auch Filme und Eintrittsgelder — möglicher Weise auch manches noch mehr in die Höhe gehen wird, so vermögen wir doch unserem Handel, unserem Geschäft nachzugehen. Vieles hat sich eigentlich in der kinematographischen Branche im verflossenen Jahre in der Schweiz nicht verändert. Einige Theater haben ihren Besitzer gewechselt, in Olten ist vor Jahresschluss noch ein prächtiges, neues Kino dem Betrieb übergeben worden, auch sonstige Firmenänderungen haben stattgefunden und schliesslich hat sich noch im Jahre 1916 eine Filmverleiher-Organisation gebildet. Sodann haben uns die lieben Behörden ein wenig zuge-setzt, überall waren und sind noch die Kinogesetzgeber an der Arbeit und stellen alle möglichen und unmöglichen Paragraphen auf, denen strikte nachzuleben manchmal wirklich nicht so leicht ist. Andererseits aber darf man nicht verkennen, dass manche einsichtige Behörde immer mehr Interesse an dieser neuesten, so viele günstige Kulturfaktoren in sich bergenden Erfindung nimmt,